

# Pravda

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Mittwoch, 13. August 1980

Nr. 157 (3786)

Preis 2 Kopeken



## Unsere elanvolle Arbeit dem bevorstehenden Parteitag

### Vertragsmethode in Aktion

Unsere Brigade gehörte in den Jahren 1978 und 1979 zu den führenden Brigaden mit wirtschaftlicher Rechnungsführung im Bereich des Ministeriums für Schwermaschinenbau der UdSSR. Beachtenswert sind unsere Erfolge auch im Abschlussjahr des zehnten Planjahrhunderts. Das haben wir vor allem unserer Arbeit nach der Slobin-Methode zu verdanken, durch die wir von einem zurückbleibenden vorrückten. Anfangs stand die Frage so: Wird sich die Vertragsmethode durchsetzen oder nicht? Wir arbeiten nach dieser Methode sieben Jahre, und sie hat sich bewährt, eine Rückkehr zur früheren Arbeitsorganisation ist undenkbar. Es gibt aber noch Kollektive und Brigaden, die sie bei sich zwar einführen, aber am Erfolg dieses Vorhabens zweifeln, andere halten sich abseits und ziehen vor, auf alte Weise zu arbeiten.

Sehr oft kommen zu uns Brigadiere, sogar aus anderen Städten, um unsere Erfahrungen zu studieren und bei sich auszuwerten. Sie schauen, fragen, beraten sich mit uns und fahren nach Hause, um anschließend auf neue Art zu arbeiten. Wir sind uns sehr wohl bewusst, dass die Arbeit vorantreibt, stellt es sich heraus, dass sie immer noch auf alte Art arbeiten und sich nicht bemühen, die fortschrittliche Methode zu meistern.

Natürlich hängt hier alles in erster Linie von den Brigaden selbst ab, von ihrer Überzeugtheit und dem Vermögen, die anderen vom Vorteil der Vertragsmethode zu überzeugen. Das in unserem Kollektiv die Dinge gerade so liegen, beweist der Umstand, daß Vertreter anderer Brigaden oft bei uns arbeiten möchten. Leider können wir ihren Wunsch nicht erfüllen — unsere Brigade ist vollzählig.

Ich muß jedoch sagen, daß die Scheu vor Slobin-Methode teils begründet ist. Die Brigaden, die zur neuen Methode übergegangen sind, stoßen auf Schwierigkeiten in der materialtechnischen Versorgung, die eine Brigade nicht allein überwinden kann. Gerade bei der Phosphor- und Düngemittelherstellung ist dies besonders erforderlich, und zwar nicht sporadisch, sondern ständig, bis die Brigade rhythmisch arbeiten kann. Ich erinnere mich noch daran, wie wir anfangs unsere Brigaden auf kleineren Objekten im Einsatz und arbeitete erfolgreich. Wir wollten unsere Kräfte an etwas Soliderem und Komplizierterem messen und schlossen den zweijährigen Vertrag über

den Bau von sechs Objekten im Nowodshambul Phosphorwerk. Das war ein ganzer Komplex und für uns sehr bequem. Alle Objekte lagen nebeneinander. Anfangs ging alles wie am Schnürchen. Die erste Etappe beendeten wir vorfristig. Hervorgehoben sei, daß in dieser Zeit uns alle halfen: der Trakt, die Verwaltung und ganz besonders Valentina Indjukowa, Leiterin des Stabs für Einführung der Brigadenvertragsmethode. Dann dachten sie, daß wir nun allein mit allem fertig werden. Es gab keine Kontrolle mehr. Und dann setzte ein richtiger Küddelmöbel ein. Wir bestellten rechtzeitig 30 bis 40 Kraftwagen; es trafen aber nur 5 bis 7 ein. Wir bestellten Materialien für das erste Geschöß des Verwaltungsgebäudes — uns brachte man Dachmaterial, dazu minderwertiges. Dann waren wir vor die Wahl gestellt: das Zugestellte zurückzugeben und den Bau einstellen, stattdessen ein neues annehmen, oder nachzubearbeiten. Natürlich wählten wir letzteres, um Stillstände zu vermeiden.

Als wir mit dem Bau des Kühlturns begannen, stellte man die Betonlieferung ein, denn es ist aber zu kostspielig. Da mußten wir die neuen Brigadenvertragsmethode sogar vergessen. Das alles geschah notgedrungen.

Was kann man zu solch einer Situation sagen? Es war unser ganzer Kraftlohn erforderlich, um den nötigen Arbeitsrhythmus wiederzuerlangen. Derartige Stillstände schaden der Produktion, dem Verdienst der Arbeiter, schrecken diejenigen ab, die zur neuen Methode übergehen wollen, untergraben den Glauben an sie.

Dessen ungeachtet soll und muß man an sie glauben. Es gilt, diese Methode planmäßig einzuführen und Berücksichtigung der Reihenfolge und der Dringlichkeit des zu errichtenden Bauobjekts. Wir haben uns erfahrungsgemäß überzeugen können, daß die Arbeit nach der Vertragsmethode gute Ergebnisse zeitigt, solche, die bei der alten Arbeitsorganisation unmöglich sind. Deshalb bin ich der Ansicht, daß alle Brigaden nach dem Vertragsmethode arbeiten müssen.

Anatoli KAISER, Brigadier in der Bauverwaltung „Phosphor“ des Trakts „Dahambulmistroi“

## Treffen L. I. Breschnew mit E. Honecker

Ein freundschaftliches Treffen des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, L. I. Breschnew, mit dem Generalsekretär des ZK der SED und Vorsitzenden des Staatsrates der DDR, E. Honecker, der zu einem kurzen Erholungsaufenthalt in der UdSSR weilt, hat am 11. August auf der Krim stattgefunden.

Die Teilnehmer des Treffens informierten sich gegenseitig über die Tätigkeiten der Kommunisten und der Werktätigen der beiden Länder im Vorfeld des XXI. Parteitags der KPdSU und des X. Parteitags der SED. In den zurückliegenden Jahrzehnten haben die KPdSU und die SED eine enorme politische Arbeit geleistet, in deren Ergebnis die Völker der Sowjetunion und der DDR verbündete Kampfgefährten und Freunde geworden sind.

Die Beziehungen zwischen den beiden Ländern haben ein festes Fundament. Es sind die sowjetischen und die deutschen Partei-, Staats- und gesellschaftspolitischen Beziehungen als auch die enge ideologische Zusammenarbeit und die ständig wachsende Kooperation im ökonomischen Bereich.

In dem kommenden Planjahrhunderts soll ein umfassender Komplex von Integrationsmaßnahmen getroffen werden, die durch das Programm zur Spezialisierung und Kooperation der Produktion zwischen den beiden Ländern wie auch die langfristigen Zielprogramme der Zusammenarbeit vorgesehen sind, die im Rahmen des RGW ausgearbeitet wurden. Dabei wird die Zusammenarbeit im Maschinenbau, Gerätebau, der Chemieindustrie und anderen Bereichen, die für den wissenschaftlich-technischen Fortschritt bestimmend sind, einen noch größeren Umfang erfahren.

L. I. Breschnew und E. Honecker führten einen Meinungsaustausch zu aktuellen Fragen der internationalen Politik. Sie stellten fest, daß die Lage, obgleich der Kurs der reaktionären imperialistischen Kreise und der Pekinger Hegemonisten auf Anheißerung der internationalen Spannungen nicht die Ziele erreicht, die sie sich stellen wollen, weiterhin kompliziert und gespannt bleibt. Es gibt keine Fortschritte zur gerechten Regelung der bestehenden Konfliktsituationen. Bei der Jagd nach militärischer Überlegenheit über die sozialistischen Staaten



### Komplizierte Wetterverhältnisse

SEMIPALATINSK. Kolonnen von Kraftwagen brachten das erste Getreide aus den Landwirtschaftsbetrieben der Rayons Makantschi und Urdschar in die Staatsspeicher. Fast zugleich ist das Getreide auf dem 1,2 Millionen Hektar großen Acker im Gebiet Semipalatinsk gerettet.

Das von den Ackerbauern angeschlagene Stöckchen wird von den Getreideerntern und Kraftfahrern unterstützt. Bestanden erweiter werden die Kapazitäten für Getreideabnahme. Zu Erntebeginn wurde die erste Ausbaustufe des Getreidespeichers Siloanlage mit einer Kapazität von 60.000 Tonnen in Nutzung genommen. Die Waagwirtschaft und die Entladungsvorrichtungen wurden in allen Erntebetrieben ersetzt oder überholt. Dadurch kann ein großer Teil des Getreides mit Schwerlastern und Lastwagen befördert werden.

(KasTAG)

### Etappenweise Maisernte

TSCHIMKENT. In den Agrarbetrieben des Gebiets ist die Silomaiserte in vollem Gang. Arbeiter wirken auf ehrenamtlicher Grundlage ein Komplexsystem der Qualitätsüberwachung bei der Saftfuttermittelherstellung. Die Werktätigen Südkasachstans weihen eine Million Tonnen Maisilage — viel mehr als in den vorigen günstigsten Jahren — ein. Dabei wurden seine Reinsaatensicherheitsmaßnahmen durch den Einsatz von mehr als 6.000 Hektar Mähdreschern und Erntemaschinen untergebracht, die sich von der Wintergerste und dem Winterweizen befreit haben. Auf einem

### Entstehung der Gestaltung ihrer Rechtsgrundlage wurden, für besonders wichtig. In diesem Zusammenhang wurde die Notwendigkeit der strikten Achtung der legitimen Interessen der sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik ebenso wie nicht eines jeden anderen souveränen Staates hervorgehoben.

Während des Gesprächs wurde der hervorragende Erfolg der XXI. Olympischen Spiele würdevoll die Moskauer Olympiade war ein lehrreiches Ereignis in vielerlei Hinsicht. Sie zeigte in der Tat, wer für die Entwicklung der Beziehungen und die Festigung der Freundschaft zwischen den Völkern ist und wer dagegen auftritt.

Das Treffen L. I. Breschnew und E. Honecker verlief in einer herzlichen Atmosphäre und war von der Einheit der Ansichten zu allen erörterten Fragen gekennzeichnet.

An dem Treffen nahmen das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, der Minister für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR A. A. Gromyko und der Berater des Generalsekretärs des ZK der KPdSU A. I. Blatow teil.

(TASS)

### Umsichtige Gerätebauer

Mehr als 2.000 Autowagen kann man aus Metall herstellen, das im Kollektiv der Gerätebauer des ZK der KPdSU. Über den sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des XXI. Parteitags der KPdSU die Bohranlage zweimal schneller gebaut, als es die Norm vorseht. Zu diesem Erfolg hatte ihnen der Wettbewerb mit der Brigade A. Sajez verholfen. Isstajew Kollektiv übernahm die Erntearbeiten, ging komplexer Arbeitsgruppenmethode und zur Arbeit nach dem Gleitzeitplan über. Dadurch konnten die Arbeiter an zwei Bohranlagen gleichzeitig geführt werden.

(KasTAG)

### Montage im Schnellverfahren

SCHEWTSCHENKO. Zusätzlich zur fünfjährigen Aufgabe Bohranlage betriebstüchtig gestellt, funktions an ihre Wettbewerbsfähigkeiten der Erntearbeiten, ging komplexer Arbeitsgruppenmethode und zur Arbeit nach dem Gleitzeitplan über. Dadurch konnten die Arbeiter an zwei Bohranlagen gleichzeitig geführt werden.

(KasTAG)

### Mit vollem Einsatz

KUSTANAI. Die Werktätigen des Gebiets haben mit der auswahlweisen Ernte von Frühgetreide begonnen. Sie werden auf 800.000 Hektar die Gerste und die Hafer einbringen. Ungedüngtes Getreide im Frühjahr und Sommers sind die Erträge in vielen Kolchos und Sowchoses ganz gut.

Die Aufmerksamkeit der Neulandbauern ist auf die möglichst schnelle und verlustlose Einbringung der Ernte konzentriert. Die Agronomen stellen für jedes Feld technologische Aufgaben auf, die ein differenziertes Herangehen an die Getreidemahd und den

### Umsichtige Gerätebauer

Die Organisation der Arbeit steigerte nicht nur den Notertrag des Bewässerungssackers, sondern erleichterte auch die Ernte. Da der Mais mit großen Unterbrechungen gesät wurde, streifte er nicht gleichzeitig die Milchwachsreife. Man kann jetzt die Ernte in drei Etappen bergen. Das beschleunigt die Verluste der Grünmasse durch Überreifen und erfordert weniger Maschinen und Arbeitskräfte.

(KasTAG)

## Aufgabe erfüllt

Für die Vieheinrichtung 1980 — einen anderen jährlichen Futtervorrat schaffen! — so beschlossen auf ihrer Versammlung die Viehzüchter des Sowchos „50 Jahre der UdSSR“. Unlängst rapportierte das Kollektiv des Agrarbetriebs über die Einlösung des vorgemerkten Ziels.

Die diesjährigen Witterungsverhältnisse im Sommer waren für die Nordkasachstener Mechanisatoren nicht die günstigsten: Mehrmals begann es während der Heuernte zu regnen, mehrmals mußte man die Arbeit einstellen.

„Wir nutzen jeden sonnigen Tag aus“, sagte im Gespräch der Chefagronom des Sowchos „50 Jahre der UdSSR“ Alexej Ponomarenko. „Für die Periode der Heuernte wurden sechs mechanisierte Komplexe gegründet, alle Kollektive hatten konkrete Aufgaben, konkrete Ziele.“

Die Brigade des Aktivisten der kommunistischen Arbeit Otto Herdt hat nach allen Punkten den ersten Platz im sozialistischen Wettbewerb eingenommen. Das einmütige Kollektiv hat seine Auflagen zu 160 Prozent erfüllt. Stobarbeit haben die Mechanisatoren Iwan und Nikolai Kuznetsov geleistet, die sich das Ziel gesetzt hatten, jeden Tag nicht weniger als 35–40 Hektar Rasen zu mähen.

Gut arbeiteten auch die Gruppen unter Leitung der Aktivisten Reinhold Wagner und Viktor Ochs. Hier teilte man um den ehrenvollen Titel „Bester der Heuernte 80“. Vier Mechanisatoren gelang es, den hohen Titel zu erringen.

Nur um etwas stand der Brigade Otto Herdt das Kollektiv Genadi Wolik nach. Dreimal gelang es dieser Brigade, den Roten Wanderwippel des Sowchos des Sowchos zu erringen. Die Wolik-Leute haben im Wettbewerb unter den Mechanisatoren des Sowchos den zweiten Platz bezogen.

Im großen und ganzen hat der Sowchos den ersten Platz in der Futterbeschaffung unter den Agrarbetrieben des Rayons Smirnow belegt. Der Sowchos hat 10.500 Dezentonnen Heu bei einem Plan von 7.400 Dezentonnen erfüllt. Heute ist die Aufgabe erfüllt. Doch die Viehzüchter des Sowchos wollen noch einen gewichtigen Vorrat von Vitaminpräparaten beschaffen. Dazu wird man das Stroh ausnutzen.

Vitali LISUN  
Gebiet Nordkasachstan

### Montage im Schnellverfahren

SCHEWTSCHENKO. Zusätzlich zur fünfjährigen Aufgabe Bohranlage betriebstüchtig gestellt, funktions an ihre Wettbewerbsfähigkeiten der Erntearbeiten, ging komplexer Arbeitsgruppenmethode und zur Arbeit nach dem Gleitzeitplan über. Dadurch konnten die Arbeiter an zwei Bohranlagen gleichzeitig geführt werden.

(KasTAG)

### Mit vollem Einsatz

KUSTANAI. Die Werktätigen des Gebiets haben mit der auswahlweisen Ernte von Frühgetreide begonnen. Sie werden auf 800.000 Hektar die Gerste und die Hafer einbringen. Ungedüngtes Getreide im Frühjahr und Sommers sind die Erträge in vielen Kolchos und Sowchoses ganz gut.

Die Aufmerksamkeit der Neulandbauern ist auf die möglichst schnelle und verlustlose Einbringung der Ernte konzentriert. Die Agronomen stellen für jedes Feld technologische Aufgaben auf, die ein differenziertes Herangehen an die Getreidemahd und den

### Umsichtige Gerätebauer

Die Organisation der Arbeit steigerte nicht nur den Notertrag des Bewässerungssackers, sondern erleichterte auch die Ernte. Da der Mais mit großen Unterbrechungen gesät wurde, streifte er nicht gleichzeitig die Milchwachsreife. Man kann jetzt die Ernte in drei Etappen bergen. Das beschleunigt die Verluste der Grünmasse durch Überreifen und erfordert weniger Maschinen und Arbeitskräfte.

(KasTAG)

### Entstehung der Gestaltung ihrer Rechtsgrundlage wurden, für besonders wichtig. In diesem Zusammenhang wurde die Notwendigkeit der strikten Achtung der legitimen Interessen der sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik ebenso wie nicht eines jeden anderen souveränen Staates hervorgehoben.

Während des Gesprächs wurde der hervorragende Erfolg der XXI. Olympischen Spiele würdevoll die Moskauer Olympiade war ein lehrreiches Ereignis in vielerlei Hinsicht. Sie zeigte in der Tat, wer für die Entwicklung der Beziehungen und die Festigung der Freundschaft zwischen den Völkern ist und wer dagegen auftritt.

Das Treffen L. I. Breschnew und E. Honecker verlief in einer herzlichen Atmosphäre und war von der Einheit der Ansichten zu allen erörterten Fragen gekennzeichnet.

An dem Treffen nahmen das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, der Minister für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR A. A. Gromyko und der Berater des Generalsekretärs des ZK der KPdSU A. I. Blatow teil.

(TASS)

## Internationales Panorama

### New York

J. Carter—Kandidat der Demokraten

Schon in der ersten Sitzung des Parteikonvents der Demokraten wurde faktisch der Hauptpunkt der Tagesordnung — wer wird der Kandidat der Demokraten für die Unterstellung der Präsidentschaft sein — entschieden. Die Delegierten hatten zwischen zwei Präferenzen — dem gegenwärtigen Präsidenten Carter und Senator Edward Kennedy — zu wählen. Jimmy Carter hatte sich vor dem Konvent noch bei den Primärwahlen und auf Parteiversammlungen in den Bundesstaaten die Unterstützung der meisten Delegierten gesichert. Da aber die Popularität der Administration in der letzten Zeit wegen der Verschlechterung der Wirtschaftlage der USA und des abenteuerlichen Kurses Washingtons in der Außenpolitik stark gesunken ist, entstand in der Partei eine Bewegung für einen „offenen Konvent“, d. h. dafür, daß die Delegierten bei der Abstimmung sich von den persönlichen Ansichten und nicht von den Verpflichtungen leiten lassen dürfen, die durch die Ergebnisse der Primärwahlen festgelegt wurden. Für den „offenen Konvent“ fand in einer Massen demonstration statt.

Wie immer in der sogenannten amerikanischen Demokratie wurde alles aber nicht im Sitzungssaal, sondern hinter den Kulissen entschieden, wo die demokratischen Parteibossen die Herrschaft ausüben. Bei einer Abstimmung wurde der Vorschlag für den „offenen Konvent“ verworfen.

Am gleichen Tag erklärte Senator Kennedy auf einer Pressekonferenz, daß er seine Kandidatur für die Präsidentschaft zurückzieht.

### Bagdad

Entschiedene Position

Die Vereinigten Arabischen Emirate haben bekanntgegeben, sie würden die Beziehungen zu jedem Staat abbrechen, der den rechtsverfälschten Beschluß der israelischen Ansetzung über die Auslieferung Jerusalems zu einer „einzig und unteilbaren“ Hauptstadt Israels anerkennen sollte. In einer von der Nachrichtenagentur übermittelten Erklärung des Informations- und Kulturministers Scheich Ahmad Bin Hamad ist der Aufruf enthalten, den Kampf gegen die unaufrichtige israelische Aggression und die zionistische Anleihe auf die arabischen Territorien und die Rechte der arabischen Völker zu verstärken.

### Kairo

Das Völkerrecht einhalten

Die föllige Mißachtung der jüngsten Resolution der UNO-Vollversammlung zur Unterstützung des palästinensischen Volkes, die von überwältigender Mehrheit der Länder angenommen wurde, verlangt davon, daß die Zeit gekommen ist, Israel dazu zu zwingen, die öffentliche Weltmeinung zu respektieren und die Prinzipien des Völkerrechts einzuhalten. Das erklärte der arabische Generalsekretär der Organisation für Afro-Asiatische Solidarität N. Abdel Razzak. Er betonte, daß die israelischen Knesset, den arabischen Sektor Jerusalems zu annektieren, sei als Akt der Aggression und als flagrante Verletzung aller internationalen Resolutionen zu dieser Frage.

### Caracas

### Forum der Kommunisten Venezuelas beendet

Vor VI. Parteitag der Kommunistischen Partei Venezuelas ist in Caracas beendet worden. Er stand im Zeichen der wachsenden Einheit der Parteilinken und demonstrierte die Treue des Kampfrückens der venezolanischen Werktätigen zu den Prinzipien des Marxismus-Leninismus sowie zu den Idealen des Kampfes gegen die imperialistische Herrschaft und für die Freiheit aller Völker.

Die Parteitagdelegierten billigten den Rechenschaftsbericht des ZK der KP, eine politische Deklaration und das Parteiprogramm und faßte eine Reihe von Beschlüssen zu organisatorischen Fragen.

Am letzten Sitzungstag fanden die Wahlen zu den leitenden Parteorganen statt. Zum Generalsekretär und Vorsitzenden der Partei wurden Juan Paria bzw. Gustavo Machado gewählt.





Für unsere jungen Leser

# Immer bereit!

## Erholung und Arbeit im Sowchos

Unser Lager für Arbeit und Erholung „Junost“ liegt am Fluß Nura. Schüler aus 10 Zelinograd Schulen verbringen hier 20 Ferientage am herrlichen Badestrand und leisten dabei dem Gemüseowchos „Ok-tjabr“ merkwürdige Hilfe.

Alle Schulen weitestgehend um höhere Sport- und Arbeitsleistungen. Zum Schluß wurde das Fazit gezogen. Unsere Schule Nr. 30 erhielt den 1. Sportpreis und die Schule Nr. 17 den 1. Arbeitspreis.

Lene FIERUS, Klasse 7

Die künftigen Schulabgängerinnen Raissa Buller und Nina Beidik (im Bild) und ihre Altersgenossen machten ihr Praktikum im heimatischen Kolchos „Ernst Thälmann“, Gebiet Pawlodar.

„Man hat uns eine sehr verantwortliche Arbeit anvertraut“, meinen die Mädchen stolz. „Wir helfen bei der Produktion von Vitamin-grasmehl.“

Sie sind heute mit ihrem Plan — 250 Tonnen Futter — schon fertig geworden. Jetzt erholen sich die Mädchen vor dem neuen — ihrem letzten — Schuljahr.

Foto: Viktor Krieger



## Gut zugepackt

Jeden Sommer leistet unsere Schule in Schachan dem Kolchos „Ischmiski“ Patenhilfe. Auch in diesen Ferien kamen 130 Schüler ins Lager für Arbeit und Erholung „Optimist“. Die Jungen mähten erst Heu und halfen dann Gemüsecontai-ner und -lager reparieren. Wir Mädchen ernteten Gurken, Kohl, Kartoffeln und Rüben. Unser Pate, der Brigadeführer Jakob Karlowitsch, war für uns das Vorbild eines qualifizierten Gemüsebauern. Er lehrte uns, wie man den Boden pflegen soll.

Nach der Arbeit führten wir allerlei Kultur- und Sportmaßnahmen durch. Unsere Fußballspieler trafen sich mit denen aus Saran und verloren das Spiel, aber in Korfball gewannen wir 22:13.

Bei der Abschiedsfeier dankte uns der Kolchosvorsitzende für die Hilfe. Wir haben Gemüse von 32 Hektar eingeerntet. 40 Schüler erhielten Souvenirs für ihre fleißige Arbeit. Es war eine heitere Zeit. Wir haben gut zugepackt und uns auch gut erholt. Sport getrieben und einander näher kennengelernt.

Olga PETER, Klasse 10

Gebiet Karaganda

# Zum neuen Schuljahr fertig!

Die Komsomolzen und Pioniere der Mittelschule des Kolchos „Trudowik“ haben ihr Schulgebäude selbst renoviert. Während die Oberschüler die Wände färbten, strichen die Pioniere die Bänke mit heller Farbe. Dann machten die Mädchen die Fensterscheiben und Leuchten sauber.

Zuerst brachten sie ihre Klassenräume in Ordnung, dann machten sie sich gemeinsam in den Korridoren und Spielräumen an die Arbeit. Sie gingen dann schneller und lustiger. Wie gesagt:

„Viele Hände machen schnell ein Ende.“

Bis zum Anfang des neuen Schul-

jahres sind noch zweieinhalb Wochen geblieben, aber die Schule steht schon längst blitz und blank fertig da.

Heinrich ENNS  
Gebiet Dshambul

Obwohl wir noch Ferien haben, kommen fast alle Pioniere der mittleren Stufe in unsere Schule im Dorf Baiganin. Wir bereiten sie zum neuen Schuljahr vor.

Die langen Sommertage sind für uns doch noch zu kurz; wir müssen sorgen, daß in allen Schränken die Bücher, Hefte und Anschauungsma-

terialien in bester Ordnung liegen. Wir waschen noch einmal die Fensterscheiben.

Im Schulgarten wird auch eifrig gearbeitet. Am 1. September sollen auf den Beeten die schönsten Blumen blühen.

Aigul URASBEKOWA  
Gebiet Aktjubinsk

„Hurra! Fertig!“ riefen jubelnd die Jungen und Mädchen aus der Schule von Katon. Ihre Arbeitskleider und Hände waren mit weißer, mit hellblauer Farbe und Tünche beschmierd. Doch die Kinder freuten

sich über die sauberen Klassen, neu gestrichenen Banke, blanken Fenster und den hellen Fußboden.

„Ihr seid Prachtkerl!“ sagte der Direktor.

Im verflorbenen Jahr waren wir in das neue Schulgebäude umgezogen. Wir stifteten gleich das Motto: „Unserer Schule — die Komsomol- und Pionierfürsorge!“ Wir weitertreten um die beste Ausstattung der Kabinette.

Heute bereiten wir uns auf das neue Schuljahr vor. Die Bauarbeiter wollten einiges renovieren, aber wir sagten: „Wir machen es selbst!“ und haben es geschafft.

Mira KASYKENOWA

Gebiet Ostkasachstan

# Es war schön...

Die jungen Fußballspieler der Sportschule für Kinder aus Kelle-rowka sind Meister des Rayons, und bei den Gebietswettkämpfen haben sie den 3. Platz belegt. Der Kapitän Fedja Lyssy, die Verteidiger Juri Märin, Sascha Gabow, die Stürmer Sascha Litfmann, Artur Maier, Wolo-dja Stepanjuk und der Torwart Wolde-maar Tar sind Pioniere aus den 6.—7. Klassen der örtlichen Mittelschule. Sie haben einen Sommer-mo-nat im Zeltlager „Orljonok“ zusam-men mit ihrem Trainer Nikolai Baschinski verbracht. Nikolai ist Sportler 1. Klasse in Rasenhockey und in Fußball.

Hier im Zeltlager haben die Jun-

gen viel trainiert und ihre Muskeln gestärkt. Sie spielten mit den Mannschaf-ten aus den benachbarten Pionierlagern „Sternchen“, „Rakete“ und „Schwalbe“ und gewannen alle Treffen.

Sehr schön war das Sportfest, daß sie zu Ehren der Olympiade 80 durchführten. Zu diesem Fest kamen die Eltern der jungen Sportler und Gäste aus den Pionierlagern. Der Direktor der Sportschule Viktor Bek-ker gratulierte den 300 Fußball-, Volleyball- und Korballspielern, die am Fest teilnahmen.

Junis DOLOTKASIN  
Gebiet Kokschetaw

# In der Heldenstadt

16 Schüler aus dem Dorf Sary-Turgai und 14 Kinder aus der Schule Nr. 14 von Arkalyk machten eine fünf-tägige Ferienreise nach Wolgograd. In dieser Zeit haben sie so viel gesehen und gehört!

Bis Gurjew sahen sie durchs Waggonfenster Sanddünen, Kamele, Wüsten, Steppen und Wälder. Fast wie in einer Geographiestunde, nur nicht in der Klasse, sondern im Eisenbahnwagen.

In Wolgograd begann die Geschichtsstunde. Mit eigenen Augen sahen sie nun das Pawlow-Haus, den Mamai-Hügel, den Wolga-Don-

Kanal und das Wolgakraftwerk. Und dann kam die Astronomiestunde — im Planetarium. Aber die wichtigste Stunde — die der Freundschaft — dauerte fünf Tage. Die Dorfkinder erzählen den städtischen über ihre Schule, über die reiche Getreide-ernte, die sie den Eltern einheim-schen helfen. Die städtischen Kinder sangen ihnen ihre Lieder. Auf dem Freundschaftsabend trafen sich die Turgai mit den Pionieren aus Krasnojarsk und schenkten ihnen das Buch „Heute des Gebiets Turgai“.

Olga SANDER,  
Jungkorrespondentin

Heinrich SCHNEIDER

# Abschied vom Kindergarten

Musik und Tanz am Pförtchen, Gelächter, daß es schallt vom „Flämmchen“ — Kindergärtchen bis in die Kiefernwälder.

War ist es, der da trillert, Gitarre zupft und geigt, in allen Farben schillert und höflich sich verneigt?

Das sind die Buben, Mädchen, die Abschied nehmen heut von ihrem lieben Gärtchen, das sie so oft erfreut:

„Verzeihe, Tante Jule, ihr Spielzeuge, verzeihe, wir müssen jetzt zur Schule, zum Lernen längst bereit!“

Das neue Schulgebäude lädt alle freundlich ein. Wie groß ist ihre Freude, Oktoberkind zu sein!

Olga PETER, Klasse 10

Gebiet Karaganda

# Wertvolle Hilfe

Überall wachsen verschiedene Gräser und Blumen — am Fluß, auf der Wiese, auf Anhöhen. Unter ihnen gibt es auch Dutzende Heilkräuter. Die Natur ist ja eine wahre Schatzkammer unserer Gesundheit. Man muß die Heilkräuter aber rechtzeitig sammeln und richtig trocknen. Erst dann helfen sie.

Jeden Tag verläßt ein LKW den Hof der Kasachischen Apothekenverwaltung. Die Apothekerinnen, Studenten medizinischer Hoch- und

Fachschulen sammeln Heilkräuter und laden sie auf diesen LKW. Aber diese wichtige Sache braucht viele Helfer. Und ringsherum gibt es so viele Pionierherbergen, in denen sich hilfsbereite Mädchen und Jungen mit flinken Händen erholen.

Wenn so viele Pioniere nur eine Stunde lang Heilkräuter sammeln, wie vielen Menschen helfen sie dann die Gesundheit stärken und Krankheiten heilen? Aus diesen Kräutern

wird man Hunderte Kilogramm Arzneimittel herstellen.

Die Kinder aus dem Pionierlager „Bobrowaja Roschtscha“ haben 15 Kilogramm Dost, die aus der Herberge „Ok-tjabriok“ — 33,5 Kilogramm Dost und die aus „Juni Mischurinez“ 40 Kilogramm Bergjohanniskraut, Dost und Achillekraut an die Apothekenverwaltung von Alma-Ata geliefert. Als beste Sammlerin und Kräuterkennerin wurde Lyuda Chwostenko anerkannt.

Inna SCHREIBER,  
Jungkorrespondentin  
Gebiet Alma-Ata

Für junge Naturfreunde

# Ein kluger Hund

Ich habe einen Hund. Er ist 8 Monate alt, und in diesem Alter kann man ihm schon Verschiedenes beibringen. In den Ferien habe ich Zeit für meinen Hund. Manchmal ist er faul und folgt meinen Befehlen nicht, dann gebe ich ihm einen Bonbon zur Aufmunterung. Das wirkt auf den Schluen sehr gut. Er macht mit seiner Pfote ganz geschickt die Gartentür auf, tritt die Pedale, hüpft über ein Seil.

Als Rusland einen Monat alt war, kam seine Mutter ums Leben. Es

war kalt draußen, und der kleine Hund froh allein in der Hütte. Ich nahm ihn in die Wohnung hinein und bettete ihn am Heizkörper auf einen alten Läufer. Auch heute noch kommt er und legt sich artig auf den Läufer.

Mein Hund läßt mich keinen Schritt allein gehen. Er begleitet mich zur Schule, ins Geschäft, an den Strand.

Lene TANGEL,  
8. Klasse

# Siggi, das weiche Herz

So nennen die Freunde den vier-zehnjährigen Siegfried. Er hat wirk-lich ein weiches Herz und kann niemand etwas absagen. Seine vier älteren Geschwister „beuten ihn ein-fach aus“, wie Siggis Freund Dieter sagt. Sie haben eigene Familien und wohnen von den Eltern weit genug ab. Siggi rollt auf seinem Mopec von einer Wohnung zur anderen und macht den Boten.

Seine besten Freunde Dieter und Franz liegen während der Ferien stundenlang am Strand, sonnen sich, spielen Volleyball und taucheln. Die können sich es leisten, ihre Brüder und Schwestern sind noch Schulkinder. Aus Langweile haben Dieter und Franz ein spottliedchen über siggi zusammengedichtet. Siggi hor-te es sich an und sagte streng: „Ich bin der jüngste Bruder, Sohn und Onkel. Es ist meine Pflicht, meinen Eltern und Geschwistern zu helfen. Ich habe zwar nur wenig Zeit fürs Schwimmen und Rudern, aber eure Liebes- und spottliedchen lassen mich ganz kalt. Ihr tut es nur aus Langweile.“ Mit diesen Worten stieg er ins Wasser und schwamm zum gegenüberliegenden Flußufer. Die Jungs guckten sich fragend an und zuckten die Achseln.

Siggi blieb eine Stunde im Wasser, dann stieg er, mit Gänsehaut und zennelklappernd, aus dem Fluß, rieb sich mit dem Handtuch rot, zog sich schnell an, blickte auf seine große Armbanduhr und jagte, ohne auf seine Freunde zu blicken, davon. Zu Hause stand seine Mutter schon am Tor: „Siggi, wo bleibst du so lange. Inge hat angerufen, sie hat Gewerkschaftsversammlung, du sollst Lenchen aus dem Kindergar-ten holen.“

„Gleich, Muttchen, ich schaffe es im Moment, bloß gib mir ein Butter-brot, ich hab' nach dem Baden Bä-renhunger.“ Die Mutter reichte ihm die fertige Stulle. Dann sauste er zum Kindergarten, der ziemlich weit im alten Park lag. Er hatte seine Ma-schine eben an eine alte Ulme gelehnt und putzte den Sand vom vor-deren Rad, als ihn von hinten zwei braungebrannte Armechen um-schlangen: „Siggi, du holst mich heute ab, ist das schön, ich will so gern zu Opa und Oma.“ Es war Irenchen, die sechsjährige Tochter seines äl-testen Bruders Viktor, die auch diesen Kindergarten besuchte. Siggi guckte in die glücklichen blauen Augen der Kleinen und fand nicht den Mut, zu sagen, daß er wegen Lenchen da ist. Sein weiches Herz schmolz geradezu, als sie ihre klei-ne Hand in die seine steckte.

„Komm, wir sagen deiner Erzie-herin, daß ich dich mitnehme, und dein Pappi soll dich dann bei uns abholen.“ Irenchen strahlte.

Dann gingen sie zusammen in Lenchens Gruppe und nahmen die Zweijährige mit.

„Siggi, du mußt noch den Garten begießen!“ sagte der Vater. Ohne ein Wort zu sagen, ging er in den Garten. Der Wind hatte ziemlich viele Äpfel unter die Bäume ge-schüttelt. Er las sie alle auf, es wa-ren drei große Körbe voll. Als er mit dem Begießen fertig war, hatten die Eltern ihre Kinder schon abge-holt. Siggi nahm ein Buch und ging in sein Zimmer. Es war hier ange-nem kühl. Er wälzte sich auf seine Couch, knabberte an einem Apfel und las.

Die Dämmerung drang schon durch die hohen Bäume in sein Zim-

mer, als er hörte: „Siggi! Siggi!“ und rannte hinaus. Dieter und Franz standen am Tor.

„Was habt ihr, Jungs?“ fragte Siegfried ganz friedlich und sogar freundlich.

„Sei uns nicht böse, Siggi, bitte, bitt!“ bettelte Franz wie ein kleiner Junge. Dieter stand rot da und kratzte mit dem Schuh auf dem Gehsteig: „Wir haben dumm gesun-gen.“

„Macht nichts, Jungs!“ Siggi um-armte seine Freunde.

„Siggi, wir wollen morgen in die Berge fahren, kommst du mit?“

„Ich weiß noch nicht, was ich morgen für ein Programm habe“, sagte Siggi, „ich möchte sehr gerne mitfahren, aber...“ Er lief schnell ins Nebenhaus, wo seine Eltern Äpfel schnitten.

„Muttchen, was soll ich morgen?“ fragte er.

„Du willst sicher irgendwohin, Junge?“ fragte der Vater.

„Ja, die Jungs fahren um 5 Uhr morgens in die Berge und ich möchte auch mitfahren.“

„Fahr, mein Junge, hast doch Ferien, deine Geschwister und wir sind ja ganz unverschämtd, du hast ja keine Ruhe“, sagte der Vater und die Mutter fügte hinzu: „Ich backe dir deinen Lieblingsapfelkuchen auf den Weg“, und blinzelte ihm fröhlich zu. Siggi lief zu den Jungen: „Wir fahren, Jungs!“ rief er laut und freudestrahlend.

Früh stand er auf, nahm seinen Beutel mit dem Kuchen und der Thermosflasche und fuhr zu Franz. Bald darauf kam auch Dieter. Zu dritt fuhren sie auf dem engen

# Unsere Köchin

Unsere Pioniergruppe machte einen zwoetägigen Ausflug. Alle bekamen im Pionierlager „Berjoska“ Aufträge: Reisig sammeln, Wasser holen, Zelte aufschlagen und an-de-res. Ira Wergunowa sollte am ersten Tag Abendbrot zubereiten. Es stellte sich heraus, daß sie eine tüchtige Köchin ist.

Olga WINK

Gebiet Turgai

Bergpfad zum sprudelnden Fließ-chen. Die Luft war rein, und rings-herum blühten Kamillen.

Die Jungen balgten sich im weichen Gras herum, badeten im kalten Fließchen, aßen ihre Vorräte auf. Ein wunderbarer Ferientag war es für Siggi.

Aber nachmittags langweilte er sich schon und sehnte sich nach seinen Nichten und dem sieben-jährigen Neffen, den er von Herzen liebte. Niki war jetzt im Pionierlager, und Siggi hatte ihn schon drei Tage nicht besucht. Er beschloß, morgen unbedingt zu ihm zu fahren.

„Jungs, fahren wir nach Hause!“ sagte schließlich Dieter, dem Siggis Schweigen aufgefallen war.

„Zuerst, wollen wir Blumensträuße für unsere Mütter pflücken“, sagte Siggi.

Die Jungs fanden Siggis Idee prä-ma und gingen ins Feld.

Zu Hause warteten seine Eltern auf ihn, sie saßen am Tor unter dem alten buschigen Akazienbaum. Siggi reichte seiner Mutter den Strauß und fragte lächelnd: „Na, wie ging's ohne mich?“

„Schlecht, Siggi, wir brauchen dich so sehr, Junge!“ meinte der Vater. „Es war uns sehr einsam. Und dann kamen Marie und Hans, sie wollten dich sehr gerne sehen.“

„Sollte ich etwas verrichten?“ fragte der Junge besorgt.

„Nein, nein, die hatten sich bloß nach dir gesehnt, du warst doch bei niemand heute. Auch Inge und Viktor haben angerufen und gefragt, ob dir nichts passiert sei.“

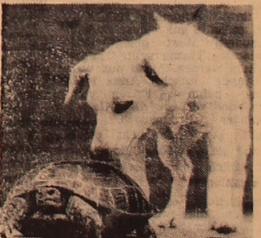
„Die können ohne mich nicht“, sagte Siggi, und ihm tat wohl, daß seine Geschwister ihn nicht nur brauchen und „ausbeuten“, son-dern auch von Herzen lieben.

# „Schnellgeher“

Immer öfter kann man heute auf den Magistralen von Mangyschlak Steppenschildkröten sehen. Sie vermehren sich auf der Halbinsel unter dem Schutz der Menschen. Die größten sind 40 cm im Durchmesser. Die neugierigsten Schildkröten kommen sogar bis in die Stadt Schewtschenko.

Unser ehrenamtliche Bildreporter Wolde-mar BAR machte diese Schnappschüsse auf den Straßen des Gebietszentrums.

Wir möchten von unseren Jung-korrespondenten kleine Geschichten zu diesen Sujets erhalten.



Wettbewerb 80

Ewald KATZENSTEIN

# Rätsel

Es ist ein Sack, zwei Riemen dran, den man im Marsch mitnehmen kann.

Wer kann mir die zehn flinken Brüder nennen, die mitgehen, -hüpfen, -laufen, -rennen?

Und stoß' ich sie mal gegen Steine, so denkst nur ja nicht, daß ich weine.

Time MAUER



Sie sorgt für Gesundheit

Das schmucke dreistöckige Gebäude des Revierkrankenhauses von Jerefnomka...

Das Krankenhaus von Jerefnomka Anfang der dreißiger Jahre...

Heute ist das Krankenhaus mit den neuesten medizinischen Geräten ausgerüstet...

Eugen THESSSEN Gebiet Pawlodar

Für einen reinen Himmel

Als das Flugzeug die Soliflughöhe erreicht hatte, ertönte aus dem Lautsprecher: 'Liebe Freunde, unsere Besatzung steht heute auf Friedenswacht...'

In die Liste wurden die Namen vieler Flugplätze eingetragen. Eine ältere Frau sagte: 'Schreiben Sie einfach, von einer Mutter...'

Minna SCHMIDT Gebiet Zelinograd

Über solche Begebenheiten kann man ihnen im Gebietskomitee für Unterstützung des Sowjetischen Friedensfonds zu Hunderten berichten...

Für den Frieden muß ein jeder nach Kräften mitkämpfen. Die Studenten der Staatsuniversität in Nowosibirsk veranstalten jedes Jahr 'Wochen der Solidarität'...

Insgesamt spendeten die Werktätigen des Gebiets Nowosibirsk im Friedensfonds 1929 mehr als 1 Million Rubel...

Heinrich KLEIN

Beisammen sein

Noch heute erinnern wir uns mit Freude an unsere Jugendjahre, an das Kolchos-Theater in Marxstadt...

Minna SCHMIDT Gebiet Zelinograd

Ins Arbeitszimmer Galina Pawlutina, Leiterin des Betriebs Nr. 1 mit wirtschaftlicher Rechnungsführung des Pawlodarer Trüsts für Speisegaststätten...

'Ich möchte bei Ihnen arbeiten', sagte das Mädchen, 'arbeiten und lernen. Ich will Köchin werden...'

Und die Komsomolnina Lydia Grebe wurde Mitarbeiterin des Gaststättenwesens...

Das war vor zehn Jahren. Später...



Lichtstreuende Kristallkörper, Kunstzeugnisse aus Glas und Einweckglas...

Unter Bild: Gütekontrollleurin E. Chuschiametowa

Der Weg zur Meisterschaft

Von den ersten Tagen an lernte Lydia fleißig. Ihre Lehrerinnen waren die erfahrenen Meisterinnen Maria Boiko und Taisa Tarabrina...

Die Betriebsleiterin Galina Pawlutina ließ Lydia nicht aus dem Blickfeld...

Die Betriebsleiterin Galina Pawlutina ließ Lydia nicht aus dem Blickfeld...

Das war vor zehn Jahren. Später...

Immer startbereit

Albert sprang mit dem Fahrbüchel in der Hand vom Trittbrett und wollte zum Dispatcher, als ihn mehrere Kameraden umringten...

Eine Überraschung war das für den Fahrer Albert Hartwig...

Juri Assenokow, Chefingenieur des Kraftverkehrsbetriebs...

Das war vor zehn Jahren. Später...

Rechtskundige haben das Wort

Die Bürger haben das Recht auf Wohnraum...

In der Verfassung wird betont, daß in unserer Gesellschaft...

Die Grundlagen der Wohnungsgesetzgebung...

Das ist ein Schritt...

Alexander WITRENKO Gebiet Kustanai

Bei der Verfassung wird betont, daß in unserer Gesellschaft...

Alexander WITRENKO Gebiet Kustanai

Loser Streich

Vor der Tür mit dem Schild 'Klasse 8a' ordnete Anna Iwanowna...

Ein ironisches Lächeln huschte über das Gesicht der Lehrerin...

'Wir wollen nicht länger dulden Ihre Streiche'...

Die Lehrerin schloß die Tür und begann alles der Reihe nach...

Lehrzimmer der 'Freundschaft'

Lehrerzimmer der 'Freundschaft'